

*Т. Ю. Собко, магистрант 1 курса  
Научный руководитель – Н.И. Власюк, к.ф.н., доцент  
Гродненский государственный университет имени Я. Купалы*

Der Mensch bedient sich ständig der Sprache, um einem Freund über das gestrige Fußballspiel zu erzählen, um mit Kollegen zu kommunizieren. Es gibt enorme Zahl der Situationen, wenn man die Sprache braucht. Und man denkt daran nicht, wie viele Ziele nur mit ein paar Worten erreicht werden können. Das Wort kann argumentieren, überzeugen, kritisieren, erfreuen, ärgern. Es hilft den Menschen Freundschaft schließen, oder macht sie Feinde. So groß ist die Macht des Wortes. Und wenn das Wort allein der Aufgabe nicht gewachsen ist, eilt die Rhetorik zu Hilfe. Die Rhetorik ist die Lehre über das zweckmäßige Wort [2]. Wir denken, dass diese Definition am besten passt. Es passiert oft so, dass viele Worte gesagt sind, aber der Gedanke des Redners bleibt unverstanden. Die Rhetorik lehrt, wie man den Gedanken klar und überzeugend formulieren kann. In Grunde genommen wird die Kommunikation zur Manipulation. Wenn man heute erfolgreich sein will, muss man die Meinung anderer Leute beeinflussen, eigene Stellung beweisen, die anderen überzeugen.

Die Sprache enthält in sich viele Möglichkeiten für bessere Redegestaltung. Man benutzt sie in politischen Reden, in Zeitungen und Zeitschriften, in Werbungen. Aber die Rhetorik lehrt nicht nur manipulieren, sondern auch sich von der Manipulation wehren. Deshalb ist diese Wissenschaft so populär.

Die Rhetorik ist eine der ältesten philologischen Wissenschaften, viele Autoren haben ihre Werke dem Erlernen der Figuren und Tropen gewidmet. Heute existiert eine große Liste der rhetorischen Figuren, die in vielen Sprachen zu finden sind.

Manchmal scheint es, dass die Rhetorik nichts Gemeinsames mit der Wissenschaft hat. Manche Figuren sind reine Fehler! Das ist wirklich so. Der Fehler ist auffallend, er zieht die Aufmerksamkeit, zwingt zum Nachdenken. Und danach strebt jeder Redner, das ist sein Ziel, das Interesse des Rezipienten zu erwecken. Aber das bedeutet gar nicht, je mehr Fehler die Rede enthält, desto besser. Die rhetorischen Figuren bringen neue Sinnschattierungen zum Ausdruck, sie sind immer mit bestimmtem Zweck benutzt.

Die Häufigkeit der Verwendung bestimmter Figuren unterscheidet sich in verschiedenen Sprachen. Im Deutschen ist die Wortfolge fixiert, deshalb sind Störungen der Satzstruktur sehr auffällig. Zu den Störungen gehören Unterbrechungen, Einschübe, Wiederholungen, falsche Wortfolge usw. Die Zahl der Figuren ist sehr groß, deshalb erörtern wir nur die verbreitetsten.

Eine der Figuren ist die Aposiopese, die mit dem Satzabbruch verbunden ist [1, c. 112]. Die Aposiopese kann in der Rede unabsichtlich erscheinen, wenn der Redner sehr aufgeregt oder unsicher ist, oder wenn jemand ihn unterbricht. Aber wenn sie in der Rede oder im schriftlichen Text mit Absicht gebraucht ist, macht der Autor Andeutung, lässt dem Rezipienten Möglichkeit selbst den Satz zu beenden und Konsequenzen zu ziehen. (*Nespresso. Einen Traum schenken... / Wünsche werden wahr... Gutes tun ist leicht wenn Sie helfen. SOS Kinderdorf / Deutsches Rotes Kreuz. Eines für alle...*).

Eine der verbreitetsten Figuren ist die Ellipse. Sie besteht in der Reduktion semantisch schwacher Satzteile, deren Inhalt überflüssig ist [1, c. 114]. Diese Elemente kann man aus dem Kontext leicht wiederherstellen. Zu den semantisch schwachen Satzteilen gehören Hilfsverben, Subjekt, manchmal finite Verbform. (*Ehrlich Geld ist knapp und Umwelt kostbar. Jetzt sinnlose Großprojekte stoppen / Care. Care – für eine Welt ohne Armut / Der eine versteht unter Reifeprüfung das Abitur. Der andere das Jahr danach. Leiste deine Freiwilligendienst bei ASB*). Die Ellipse ist typisch für die Alltagsrede, aber man kann sie auch in schriftlichen Texten finden. Sie schafft die Atmosphäre der Ungezwungenheit, der Beweglichkeit.

Eine recht interessante Figur ist das Anakoluth. Beim Anakoluth wird eine begonnene Satzkonstruktion nicht richtig fortgesetzt, weil der neue Gedanke dem Redner einfällt. Das Anakoluth stellt einen Fehler dar und überrascht aus diesem Grund den Hörer (der CSU-Politiker Edmund Stoiber: *«Ich habe in den letzten Tagen mit all den Gesprächsteilnehmern vereinbart, dass wir alle pausenlos gut übereinander reden, weil wir nur gemeinsam Erfolg haben können»*).

Noch ein Fehler und gleichzeitig eine Figur ist die Prolepse oder die Prolepsis. Das ist die Wiederaufnahme des Ansatzes [1, c. 135]. Sie entsteht, wenn der Sprecher die Zeit für Redeplanung braucht. Bei der Prolepse kommt die Vorwegnahme des Subjekts des Nebensatzes im Hauptsatz vor (*Hörst du den Bach, wie er rauscht? / Jenes höhere Wesen, das wir verehren (Böll)*). Man trifft die

Prolepse oft in der Alltagsrede, in den Volksliedern. In der Rhetorik gebraucht man sie um den Ansatz zu stärken, seine Wichtigkeit zu unterstreichen.

Bei dem Hyperbaton werden die Wörter willkürlich an einen anderen Platz gestellt. Das Wort, das eine ungewöhnliche Stelle hat, zieht auf sich die Aufmerksamkeit, und der Sprecher akzeptiert auf solche Weise die wichtigsten Elemente (*Dies Pistol, wenn ihr die Klingel rühret, streckt leblos mich zu ihren Füßen nieder.* (Kleist) / *Mensch sein für Menschen. Caritas / Energiewende Landkreis Starnberg. Gemeinsam handeln – jetzt!*).

Die Tautologie ist Wiederholung zweier Wörter, die gleichbedeutend sind und keine neue Information enthalten [2, с. 205]. Die Tautologie gilt als der stilistische Fehler, aber diese Figur macht die Aussage einem Rätsel ähnlich, verstärkt den Einfluss auf den Hörer. Die Tautologie kann man oft in den Werbetexten finden (*Höchste Zeit für neue Zeiten / Wir helfen helfen. Caritasverband Olpe / Haus der Lebenshilfe. Lebenleben / Fleisch ist Fleisch! Wir alle haben die gleichen Teile! Peta*). Das sind Texte der sozialen Werbung, wo die Tautologie für die größere Einwirkung auf den Rezipient benutzt ist.

Die Sprache ist so kompliziert wie die Verhältnisse zwischen den Menschen. Nicht immer ist das Scheinbare wahr. Was ein Fehler in einer Situation ist, kann in der anderen neue Inhalte bringen. Es ist eine Kunst, auf solche Weise die Rede gestalten zu können. Und diese Kunst besteht im großen Maße nicht darin, willkürliche Figuren zu finden. Die Kunst ist in der Mäßigkeit in ihrer Verwendung.

### **Список использованных источников**

1. Sowinski, B. Deutsche Stilistik. Beobachtungen zur Sprachverwendung und Sprachgestaltung im Deutschen / B. Sowinski. – Fischer Taschenbuch Verlag, 1992.
2. Арнольд, И. В. Стилистика. Современный английский язык: Учебник для вузов / И. В. Арнольд. – 4-е изд., испр. и доп. – М.: Флинта: Наука, 2002. – 384 с.
3. Волков, А.А. Курс русской риторики / А. А. Волков [Электронный ресурс] – 2010. – Режим доступа: [www.koob.ru](http://www.koob.ru). – Дата доступа: 12. 02. 2013.